

# Emanzipatorische Teilhabe

Text: Christina Karababa

Aktuelle Technologien bieten Frauen grundlegend neue Möglichkeiten der Teilhabe, die die Befreiung aus tradierten fremdbestimmten Normen initiieren und unterstützen können.

Explizites und implizites Wissen verteilen sich im virtuellen Raum durch verschiedene Kanäle in verschiedenen Qualitäten. Die Informationen können sich miteinander verknüpfen oder ergänzen, wodurch gegebenenfalls neues Wissen erworben werden kann. Beispielsweise lesen Spezialisten der Onkologie Blogs von Frauen mit Brustkrebskrankungen und sammeln dadurch Erfahrungswerte, während sich Patientinnen über Symptome, Ursachen, Diagnosen und Erkrankungsverläufe informieren, um sich ein Bild von der eigenen Krankheit zu verschaffen. Michel Serres sieht diese Netzinteraktionen, die auf gegenseitiger Aufmerksamkeit beruhen, als eine konstruktive und unverzichtbare Möglichkeit der virtuellen Datenzirkulation. Durch Konnektivität wird von allen beteiligten Seiten mehr Kompetenz erworben. Serres schreibt: „Die Teilhabe symmetrisiert die Lehre, die Krankenpflege, die Arbeit [...]“<sup>1</sup> – sie gestatte mehr Entscheidungsfähigkeit. Serres vergleicht den Zugang zum Wissen mit dem Wahlrecht und plädiert für einen offenen Zugang zu allen Informationen. Er deutet an, dass Frauen davon am meisten profitieren können.<sup>2</sup>

Allerdings müssen sich Frauen selbst Technologien aneignen, die sie in die vorteilhafte Position bringen, über das Wissen oder sogar ihren Körper zu verfügen und zu bestimmen. Erfahrungsgemäß werden sonst andere befähigt, die Technik zu nutzen, mit denen über das Schicksal und den Körper der Frau geherrscht wird. Beispielsweise werden Technologien wie das Social Freezing von Arbeitgebern wie Apple und Facebook genutzt. Sie finanzieren das vorsorgliche Einfrieren von Eizellen weiblicher Angestellter, um deren Arbeitskraft in jungen Jahren zu nutzen.<sup>3</sup> Diese von ökonomischen Interessen getriebene Familienplanung ist aber ein Pragmatismus, der ganzheitlich von wirtschaftlichen und karriere-technischen Aspekten gekennzeichnet ist, die wiederum von Männern geprägt sind. Das ist weder Emanzipation noch Gleichberechtigung.

Die Teilhabe an Technologien als politische Ausdrucksform der Emanzipation ist eine Formulierung eines gesellschaftlichen und politischen Anliegens, welches sich bemüht, Aufmerksamkeit zu wecken, Zustimmung zu finden und das entsprechende Handeln zu mobilisieren. Die Aneignung von Technologien kann hierbei auch als eine Widerstandsform verstanden werden, mit deren Hilfe man, ohne die Macht zu vernichten, neue Bedingungen für Machtverhältnisse schafft. Es handelt sich um eine schöpferische Äußerung des Widerstands, die Freiräume zum soziotechnischen Handeln entdeckt.

Wissenschaftlerinnen und Athletinnen werden bei Auftritten in der Öffentlichkeit dazu gezwungen, ihre Weiblichkeit mit genderspezifischen Symbolen wie weiblich kodierter Kleidung, Make-up und Accessoires zu betonen.

Insofern kann dadurch die Bereitschaft von Frauen zu kollektiven öffentlichen Aktionen motivierend anwachsen – und Strukturen emanzipatorischer Art in der Gesellschaft gestatten. Bisher wird das vereinzelte Eindringen von Frauen in klassische Männerdomänen als erstes Zeichen der Emanzipation gewertet, da die entsprechenden Akteurinnen die bisher klar definierten männerdominierten Räume infrage stellen und traditionelle Geschlechtergrenzen überschreiten. Das führt zum Abbau von Geschlechterstereotypen – doch darüber hinaus ist keine Bereitschaft vorhanden, der traditionalistischen gesellschaftlichen Struktur eine weibliche Anschlusskommunikation zu ermöglichen. Deswegen werden Wissenschaftlerinnen und Athletinnen bei Auftritten in der Öffentlichkeit dazu gezwungen, ihre Weiblichkeit mit genderspezifischen Symbolen wie weiblich kodierter Kleidung, Make-up und Accessoires zu betonen. Sie sollen sich den traditionellen Deutungsstrukturen anpassen, „wie eine richtige Frau auszusehen hat“, und dabei ihre Akzeptanz erhöhen.

- 1 Michel Serres, *Erfindet euch neu! Eine Liebeserklärung an die vernetzte Generation*, Berlin: Suhrkamp, 2013, S. 62.
- 2 Vgl. ebd., S. 62–63.
- 3 Vgl. Elisalex Henckel, *Die schmerzhafteste Realität des „Social Freezing“*, in Welt, 17. November 2014. Online verfügbar unter <https://www.welt.de/vermischtes/article134388035/Die-schmerzhafteste-Realitaet-des-Social-Freezing.html> (zuletzt geprüft am 1. November 2020).

Die Befreiung der Frauen von gesellschaftlichen und fremdbestimmten Abhängigkeiten ist eine primäre Prämisse der Emanzipation. Sich in hegemoniale Strukturen einzupassen und einzuordnen reproduziert diese nur weiter, was langfristig negative anachronistische Konsequenzen für die Frauen mit sich bringt. Auf der Suche nach Möglichkeiten einer andersartig definierten Emanzipation entdeckte Donna Haraway Chancen in der Entgrenzung des menschlichen Körpers durch Technologie. Sie entwickelte in den 1980er-Jahren das „Manifest für Cyborgs“, einen ironischen politischen Mythos, der Feminismus, Sozialismus und Materialismus verbindet. Die Cyborgfigur entnahm sie einem militärisch-industriellen Kontext aus dem amerikanischen Raum, bei dem der menschliche Körper mit Implantaten aufgerüstet ist, um derart technisiert für die Umweltbedingungen im Weltall angepasst zu sein. Nach Haraway sind Cyborgs nicht nur technische Produkte der Biotechnologie, sondern Mischwesen, die Technik in ihren Organismus integrieren, um zu überleben oder sich zu optimieren. Dies umfasst medizinische Prothesen, künstliche Organe wie auch diverse symbiotische Verbindungen zwischen Menschen und Maschinen, die von Haushaltstechnologien bis hin zur künstlichen Intelligenz reichen. Haraway formuliert, dass wir „uns alle in Chimären, theoretisierte und fabrizierte Hybride aus Maschine und Organismus verwandelt“ haben, „kurz, wir sind Cyborgs“.<sup>4</sup> „Cyborgs sind Text, Maschine, Körper und Metapher, die allesamt als Kommunikation gedacht werden und einer Praxis verpflichtet sind.“<sup>5</sup> Haraway versteht Maschine-Organismus-Beziehungen nicht als Grenzkriege, sondern plädiert für eine Verwischung der Grenzen der Produktion, Reproduktion und Imagination, um dabei Verantwortung für ihre Konstruktion zu übernehmen.<sup>6</sup>

Dabei geht es Haraway darum, Gebiete wie die Technologiewissenschaften, die den herrschenden Diskursen und Machtmonopolen vorbehalten sind und Frauen oft zurückhaltend betrachten, durch Aneignung zu besetzen. Die Cyborgfigur ist ein Identitätsmodell, das folgender These folgt:

*„Verantwortung für die sozialen Beziehungen, die durch die gesellschaftlichen Wissenschafts- und Technologieverhältnisse strukturiert werden, zu übernehmen, heißt, eine antiwissenschaftliche Metaphysik, die Dämonisierung der Technologie zurückzuweisen und sich der viele Kenntnisse erfordernden Aufgabe anzunehmen, die Begrenzungen unseres täglichen Lebens in immer partiellerer Verbindung mit anderen und in Kommunikation mit allen unseren Teilen zu rekonstruieren.“<sup>7</sup>*

## Cyborgs sind Mischwesen, die Technik in ihren Organismus integrieren, um zu überleben oder sich zu optimieren.

Technologiewissenschaften sind ein Feld, das auch von Frauen aktiv geformt sein könnte. Wenn es das Ziel wäre, die Welt zu verändern und ungerechte Strukturen mit „Cyborghaftem“ zu ersetzen, müsste selbst gehandelt werden, um einen selbstbewussten Umgang mit der Technik zu gewinnen. Nicht Science-Fiction-Romane fordern Emanzipation, sondern die Teilhabe und der Zugang zu Wissen und Technik. Tools sind immer Werkzeuge sowohl für Beherrschung als auch für Befreiung, und bei alledem sollten Strategien der Aneignung mitbedacht werden.

Internet, Virtual Reality, künstliche Intelligenz und Biotechnologie sind Beispiele dafür, die Grenzen zwischen Mensch und Maschine verschwimmen zu lassen. 3D-Technologien bieten Schnittstellen und Know-how, die Cyborgs den Zugang dazu verschaffen können. Hierbei spielt die soziale, kommunikative und technische Vernetzung eine bedeutende Rolle. Durch Low-Budget-Geräte des additiven Fertigungsverfahrens und entsprechende Open-Source-Peripherie-Software und -Hardware kann sich kostengünstig eine Technologie angeeignet werden, die in verschiedenen Bereichen wie Luft- und Raumfahrtindustrie, Automatisierungstechnik, Automobilindustrie und Medizin mit starkem Zulauf genutzt wird. Multieinsetzbare Technologien wie 3D-Technologien und sogar Programmierung bieten ein realistisches Ziel, um eine Strategie der Technologieaneignung in Gang zu setzen.

## Erst durch technologische Teilhabe kann Frauen das Mitgestalten ermöglicht werden – sodass sie generell miteinbezogen werden und mitentscheiden können.

Durch Quick-and-Dirty-Methoden mit einfachen Tools kann die Angst vor dem Technischen genommen werden. Sie hat nichts mit der Technik an sich zu tun, sondern basiert auf einem Bildungsmilieu, das geschlechtsspezifisch geprägt ist. Die Tatsache, dass es seit Bestehen des Internets wesentlich einfacher geworden ist, mit Menschen aus aller Welt in Kontakt zu treten, macht die Gründung globaler Fraueninitiativen möglich, deren Mitglieder einander unterstützen und technologische Kompetenz vermitteln können. In diesem Zusammenhang kann eine Kommunikationskultur etabliert werden, die frauenfreundlicher ist als die der herrschenden, männlich dominierten, technikbezogenen Gruppen der Informationstechnologie.

Women in 3D Printing ist eine Initiative aus den USA, die 2014 als Blog startete (womenin3dprinting.com). Heute ist es eine weltweit bekannte Organisation, die Technologie inklusiv versteht und ihre Mission darin sieht, die Sichtbarkeit von Frauen in der 3D-Druck-Industrie zu erhöhen. Hochschulinterne und -externe Programme mit flachen Hierarchien, die mehr Frauen zur Nutzung von additiven Technologien ermutigen, Frauenförderung für die Wissenschaft, die Unterstützung von Frauen in ihrer Karriereplanung, die Sicherstellung gleicher Entwicklungsmöglichkeiten für alle, Infrastrukturen, die den Zugang zu Technologie für Frauen aller Altersgruppen erleichtern – das alles sollte entwickelt und verstärkt werden. Hilfreich wäre eine konnektive Empowerment-Praxis, die Frauen innerhalb des Technologiefelds nicht mehr außerhalb des Machtsystems sieht. Es braucht Handlungsmöglichkeiten und Bedingungen, die grundsätzlich inklusiv sind und Abhängigkeit und Unterordnung entgegenwirken. All das impliziert einen neuen Denkstil mit einer selbstbewussten Vorstellung von Praktiken, die im Inneren des Technologiesystems wie ein „natürliches Korsett“ wirken.

3D-generative Technologien bieten eine Chance, mächtige Technologien zu verstehen und sich die Verhältnisse bewusst zu machen, über die man in seiner Umgebung verfügt und die für den Erwerb technischer Kompetenz vorhanden sind. Erst durch die technologische Teilhabe kann Frauen das Mitgestalten ermöglicht werden – sodass sie dann auch bei den nächsten denkbaren Schritten miteinbezogen werden und mitentscheiden können. Die selbstbewusste Cyborg unterwirft sich nicht einer Technik, sondern gestaltet selbst die richtigen Komponenten für das erweiterte Leben.

In dieser Rubrik befassen wir uns mit queeren, feministischen, intersektionalen oder dekolonialen Designperspektiven – gern auch mal alles zusammen. Die Autor\*innen können sich aufeinander beziehen, kommentieren oder einfach frei schreiben. Wenn Sie einen Beitrag verfassen möchten, freuen wir uns über ein Exposé an [redaktion@form.de](mailto:redaktion@form.de).

- CHRISTINA KARABABA promovierte an der Bauhaus-Universität Weimar über künstlerische Entwurfsstrategien von 3D-Technologien sowie deren gesellschaftliche Bedeutung und Wirkung. Im Kontext eines experimentellen Umgangs mit digitalen Technologien unterrichtet und forscht sie fachübergreifend an der Hochschule Düsseldorf.

Anmerkung der Autorin:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Text bei Personenbezeichnungen stets das generische Maskulinum verwendet. Soweit aus dem Kontext nichts anderes hervorgeht, sind jedoch immer alle gemeint. In diesem Zusammenhang möchte ich kommentieren, dass ich Sprachkonstruktionen begrüße, die unsere geschlechtsspezifischen Differenzen nicht präziser spezifizieren und damit auch festlegen. Ich plädiere für eine soziale Realität, die die Macht- und Technologieverteilung gendgerecht faktisch auf das reale Leben umsetzt und auf der Sprachebene unterstützt. Eine gleichberechtigte Sichtbarkeit der Geschlechter, die nur mittels geschlechtergerechter Sprachsensibilisierung funktioniert – ohne Anschluss an den Alltag –, wirkt auf den Geschlechtermachtdiskurs lediglich kosmetisch.

# Design hören.



Ab sofort erscheint einmal im Monat der form Design Podcast. Im Gespräch mit Designexpert\*innen aus verschiedenen Feldern nähern sich Anton Rahlwes und Nina Sieverding – Chefredaktion des form Designmagazins – der Idee von Design an.

# form

Unabhängiges Designmagazin  
Ausgabe 290, Dezember 2020

Verlag form GmbH & Co. KG  
Sophienstraße 26  
60487 Frankfurt am Main  
T +49 69 153 269 430  
F +49 69 153 269 431  
redaktion@form.de  
form.de

HERAUSGEBER  
Peter Wesner

CHEFREDAKTION,  
CREATIVE DIRECTION  
Anton Rahlwes (AR)  
anton.rahlwes@form.de  
Nina Sieverding (SIE)  
nina.sieverding@form.de

GRAFIK  
Wiebke Werner (WW)

SCHLUSSREDAKTION  
Jonathan Horstmann

MITWIRKENDE  
Mia Akhavan, Frank Berzbach,  
Jonas Bornhorst, Jörg Brüggemann,  
Marie Christall, Katharina J.  
Cichosch, Rán Flygenring, Lennart  
Franz, Benjamin Freund, Barbara  
Glasner, Fenja Graf, Markus Hieke,  
Christina Karababa, Tobias Kruse,  
Marie Leidinger, Florian Lohse,  
Martina Metzner, Sina Pardylla,  
Christoph Rauscher, Malene  
Saalmann, Susanne Schaller,  
Svenja Specht, Anna Tiessen

COVERFOTO  
Jörg Brüggemann, Tobias Kruse

MARKETING, VERTRIEB  
Pola Jakubowski  
marketing@form.de

HERAUSGEBERIN  
FORM DESIGNKLASSIKER  
UND FORM EDITIONEN  
Barbara Glasner  
barbara.glasner@form.de

ANZEIGEN  
T +49 69 153 269 436  
anzeigen@form.de

LESER+INNENSERVICE  
T +49 69 153 269 438  
abo@form.de

VERTRIEB BUCHHANDEL  
Verlag form GmbH & Co. KG  
buchhandel@form.de

VERTRIEB  
ZEITSCHRIFTENHANDEL  
PARTNER Medienservices GmbH  
Julius-Hölder-Straße 47  
70597 Stuttgart  
T +49 711 7252 212  
svenja.schmidt@partner-  
medienservices.de

BEZUGSPREISE  
form erscheint viermal im Jahr.  
Alle Preise inkl. Versand und  
der zurzeit gültigen USt., soweit  
anwendbar.

DEUTSCHLAND  
Einzelheft: 15 Euro  
Erstsemesterabo: 25 Euro  
Kennenlernabo: 27 Euro  
Studierendenabo: 45 Euro  
Jahresabo: 55 Euro

INTERNATIONAL  
Einzelheft: 15 Euro  
zzgl. Versandkosten  
Erstsemesterabo: 48 Euro  
Kennenlernabo: 50 Euro  
Studierendenabo: 68 Euro  
Jahresabo: 78 Euro

DRUCK  
Druck- und Verlagshaus  
Fromm GmbH & Co. KG  
Breiter Gang 10 – 16  
49074 Osnabrück

SCHRIFTEN  
Theinhardt, Optimo  
Academica, Storm Type

ISBN 978-3-943962-51-2  
ISSN 0015-7678

© 2020 Verlag form GmbH & Co. KG  
form wurde 1957 als „form –  
Internationale Revue“ von Jupp  
Ernst, Willem Sandberg, Curt  
Schweicher und Wilhelm Wagen-  
feld gegründet.

Diese Ausgabe der Zeitschrift form,  
einschließlich aller ihrer Teile  
und Beiträge, ist urheberrechtlich  
geschützt. Jede Verwertung,  
die nicht ausdrücklich vom Urheber-  
rechtsgesetz zugelassen ist,  
bedarf der vorherigen schriftlichen  
Zustimmung des Verlags. Dies  
gilt insbesondere für Vervielfältigun-  
gen, Bearbeitungen, Überset-  
zungen, Mikroverfilmungen und die  
Einspeicherung und Verarbeitung  
in elektronischen Systemen.

## BILDNACHWEISE

*Trotz sorgfältiger Recherchen konnten nicht alle Rechte-  
inhaber\*innen der verwendeten Bilder einwandfrei ermittelt  
werden. Falls ein Bild ungewollt widerrechtlich verwendet  
wurde, bitten wir um Nachricht und honorieren die Nutzung  
im branchenüblichen Rahmen.*

Cover Foto: © Jörg Brüggemann, Tobias Kruse /  
Freundschaft, Kerber Verlag S. 4 Foto: Eike Walkenhorst S. 8  
Illustration: Rán Flygenring S. 10 Let's Put Him in a Vase ©  
Harikrishnan, Fotos: Huihai Chen; Foto Kami Blusch: Max  
Pietro Hoffmann; Skin Sneaker © Scocccry, Zixiong Wei;  
Fotos Black Liquor: Esther Kaya Stögerer, Jannis Kempkens  
S. 11 Trikot: © Werder Bremen; Foto Kinzo: Anna Tiessen für  
Verlag form GmbH & Co. KG; Foto Freundschaft: © Jörg  
Brüggemann, Tobias Kruse, Freundschaft, Kerber Verlag;  
Foto Agushojo Pavillon: The Mediated Matter Group.  
Courtesy of The Mediated Matter Group filter S. 15 Foam  
Runner © Yeezy S. 16 The Sculpt © Pyer Moss S. 17  
Hastalavista © Camperlab S. 18 Skin Sneaker © Scocccry,  
Zixiong Wei S. 20 Blue Days for Being a Girl: Collection and  
shoes by Silvia Rognoni, Shoemaking by Luc Aarts, Hair and  
Make up by Jenneke Croubels, Model Bettina Molnar, Fotos:  
Victor Pattyn S. 22/23 © NASA / House of van Schneider S.  
24 © NASA / Standards Manual S. 25 © Anicorn S. 26 © Ikea  
S. 28 Nasa Space Mug © AstroReality S. 31 Charred Vases ©  
Gabriel Tan S. 32 Ghoda © BeatRoot Co; Shape of Gesture ©  
Siyyu Lou S. 33 Basis © Falke Svaton S. 34 Let's Put Him in a  
Vase © Harikrishnan, Fotos: Huihai Chen S. 36–39 Fotos:  
Esther Kaya Stögerer, Jannis Kempkens S. 42 Foto links  
oben: Steve Jurvetson/Flickr; Foto rechts oben: Da, CC  
BY-SA 3.0, via Wikimedia Commons; Foto links unten:  
Raimond Spekking, CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons;  
Foto unten: Alexander Andrews/Unsplash; Foto rechts Mitte:  
Curology/Unsplash focus S. 47, 48 Foto: Max Pietro  
Hoffmann S. 47, 58 Grafik: Suckuk & Bratwurst S. 61–71 Fotos:  
Anna Tiessen für Verlag form GmbH & Co. KG S. 47, 72 Foto:  
© Vitra S. 74–82 Fotos: The Mediated Matter Group.  
Courtesy of The Mediated Matter Group S. 47, 84 Foto: Mari  
Juliano S. 86–95 Fotos: © Jörg Brüggemann, Tobias Kruse,  
Freundschaft, Kerber Verlag S. 94 Freundschaft, Kerber  
Verlag, Abbildung: HelloMe S. 47, 96 Foto: Nadine  
Schwickart S. 47, 100 Foto: Anton Rahlwes für Verlag form  
GmbH & Co. KG S. 102 BVB Trikot Saison 1980/1981, Foto:  
Marc Steinert. Aus dem Buch „Bundesliga-Trikots. 1963 bis  
heute“. Mit freundlicher Genehmigung von Stefan

Appenowitz; S. 102, 105: Trikots FC Freiburg Saison  
2020/2021: © Sport-Club Freiburg e.V.; S. 102 Trikot Werder  
Bremen Saison 1971/1972, Foto: Bastian Ziehn. Aus dem  
Buch „Bundesliga-Trikots. 1963 bis heute“. Mit freundlicher  
Genehmigung von Stefan Appenowitz; Trikot Werder Bremen  
Saison 2020/2021: © Werder Bremen S. 105 Trikot Werder  
Bremen Saison 2020/2021, Abbildung: Werder Bremen; S.  
106 BVB Trikot Saison 1990/1991, Foto: Marc Steinert. Aus  
dem Buch „Bundesliga-Trikots. 1963 bis heute“. Mit  
freundlicher Genehmigung von Stefan Appenowitz; Eintracht  
Braunschweig Saison 1975/1976, Foto: Stefan Appenowitz.  
Aus dem Buch „Bundesliga-Trikots. 1963 bis heute“. Mit  
freundlicher Genehmigung von Stefan Appenowitz S. 109  
Werder Bremen Saison 1970/1971, Foto: Bastian Ziehn. Aus  
dem Buch „Bundesliga-Trikots. 1963 bis heute“. Mit  
freundlicher Genehmigung von Stefan Appenowitz;  
WM-Trikot WM 2018: © Adidas S. 47, 110 Illustration: Jasmina  
El Bouamraoui/El Boum S. 47, 112 Fotos: Microsoft S. 114 ©  
Goebel S. 115 2: Courtesy of Zaha Hadid Design; 3: © Alfredo  
Häberli für Georg Jensen S. 116 © Alessi S. 117 5: Edme-Pierre  
Balzac (1705–ca. 1786, master 1739, recorded 1781). Salt and  
pepper boxes, 1770–71. French, Paris. Silver. Dimensions:  
Overall ( 275a, b): 1 7/8 x 3 x 3 3/8 in. (4.8 x 7.6 x 8.6 cm);  
Overall ( 275a, b): 2 1/2 x 3 x 3 3/8 in. (6.4 x 7.6 x 8.6 cm).  
The Metropolitan Museum of Art, Bequest of Catherine D.  
Wentworth, 1948; 6: © Wilhelm Wagenfeld für WMF S. 118 7:  
Courtesy of The Salt and Pepper Shaker Museum, Gattlinburg;  
8: Jules Brateau (1844–1923), Salz- und Pfefferfässchen  
„Nereide“, 1896, Zinn, Glas, H 8,3 cm; L 14,3 cm, Löffel: L 7,5  
cm, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg S. 119 ©  
Berendsohn S. 120 10: © Alessi; 11: © Tupperware S. 121 12: ©  
Norm Architects für Menu; 13: © Franco Sargiani, Eija  
Helander für Alessi S. 122 © Arne Jacobsen für Stelton S. 123  
© Alberto Mantilla für Mint Inc. S. 124 16: Rosenthal meets  
Versace © Rosenthal; 17: © Peugeot S. 47, 126 Foto: Silke  
Zander files S. 131 Wilhelm Wagenfeld, Tischleuchte „MT 8“,  
Staatliches Bauhaus Weimar, 1924, Foto: Jens Weyers,  
Bremen © VG Bild-Kunst, Bonn 2020 S. 131 Wilhelm  
Wagenfeld, Tischleuchte „MT 8“, Staatliches Bauhaus  
Weimar, 1924, Foto: Jens Weyers, Bremen © VG Bild-Kunst,  
Bonn 2020 S. 133 Wilhelm Wagenfeld, Titelblatt eines  
Faltprospekts zum Besteck „Form 3600“ für WMF, 1953 ©  
VG Bild-Kunst, Bonn 2020 S. 134 Wilhelm Wagenfeld,  
Marmeladendose „Zechlin“, Aschenschale „Faktotum“ und  
zweiteiliges Rahmservice „Heilbronn“ für VLG, 1937/1938,  
Foto: Jens Weyers, Bremen © VG Bild-Kunst, Bonn 2020 S.  
135 Wilhelm Wagenfeld, Tassenfilter „Durax“ für Jenaer  
Glaswerk Schott & Gen., 1933, Foto: Jens Weyers, Bremen ©  
VG Bild-Kunst, Bonn 2020 S. 136 Wilhelm Wagenfeld,  
Kubus-Geschirr für VLG, 1938 / 1939, Foto: Dore Barleben ©  
VG Bild-Kunst, Bonn 2020 S. 137 Wilhelm Wagenfeld,  
Entwurfsskizze einer Sauciere für WMF (nicht ausgeführt),  
1959 © VG Bild-Kunst, Bonn 2020 S. 138 Wilhelm Wagenfeld,  
Teeservice für Jenaer Glaswerk Schott & Gen., 1931, Foto:  
Joachim Fliegner, Bremen © VG Bild-Kunst, Bonn 2020 S.  
139 Wilhelm Wagenfeld, Bordgeschirr für Lufthansa,  
Johannes Buchsteiner Plasticwerk, 1955, Foto: Jens Weyers,  
Bremen © VG Bild-Kunst, Bonn 2020 S. 141 Foto: Martin  
Saxer, 2016 S. 143 Foto: Nyima Dorjee Bhotia, 2018 S. 144  
Foto: Alfred Küng, 2019, entstanden für die Ausstellung  
„Strandgut am Berg“, kuratiert von Tinka Kuhlmann, Marlen  
Elders, Alfred Küng, Martin Saxer S. 146 Foto: Martin Saxer,  
2015 S. 148/149 Foto: Soft Baroque S. 148/150 Foto:  
Konstantin Grcic Design GmbH S. 148/151 Foto: Wang &  
Söderström S. 148/153 Foto: Max Enrich S. 154 Foto: Kathari-  
na Gossow © Vienna Design Week S. 157–162 Fotos: © Bau  
Kunst Erlinden S. 162, Foto unten rechts: © FG  
Experimentelles und Digitales Entwerfen und Konstruieren  
S. 169 Dieter Rams Werkverzeichnis: © Phaidon; Tsatsas  
Handtasche: Foto: Andreas Kugel © Copyright Dieter Rams  
Archiv (Seite 334) S. 168/170 Grafiken: Hurra Hurra Podcast  
S. 168/171 Feminist City: © Verso S. 168/172 The Cosmos of  
Design: © Verlag der Buchhandlung Walther Koenig S. 173  
Sketchbook, The Industrial Design of Oscar Tusquets Blanca:  
© Apartamento Publishing S. 169/175 Operative Mapping: ©  
Actar Publishers S. 178 Illustration: Jonas Bornhorst